

# Der Stil macht den Unterschied

## Teil 2: Distanzzonen und Verhalten im Aufzug

Die Stil- und Etikettetrainerin Susanne Beckmann erklärt, welcher Abstand im Geschäftsleben gewahrt werden sollte und warum ein voller Aufzug nicht unbedingt unangenehm sein muss.

Man kann sie nicht sehen, aber man spürt sie. Jeder Mensch hat um sich herum unsichtbare Zonen, die er als sein Territorium betrachtet. Dieser Abstandsbereich, den andere Personen uns gegenüber einnehmen, wird als Distanzzone bezeichnet. Der US-amerikanische Anthropologe und Ethnologe Edward Hall unterscheidet zwischen vier Distanzzonen:

Die intime Distanzzone (bis circa 40 cm). In diesen Bereich erlauben wir sehr vertrauten Menschen wie Familienmitgliedern oder sehr engen Freunden den Eintritt.

Die persönliche Distanzzone (circa 40 cm bis 1,5 m). Hier finden persönliche Gespräche, zum Beispiel mit Kollegen und Freunden, statt.

Die gesellschaftliche Distanzzone (circa 1,5 bis 4 m). Hier finden eher unpersönliche Kontakte statt: zum Beispiel zum Handwerker oder ein Gespräch mit dem Chef hinterm Schreibtisch.

Die öffentliche Distanzzone (ab circa 4 m). Wenn Sie sich in einem großen Raum befinden und einer Präsentation oder einem Vortrag folgen.

Es ist wichtig, das Distanzbedürfnis anderer Menschen zu respektieren. Wer jemandem zu dicht auf die Pelle rückt, muss sich nicht wundern, wenn er sich unbeliebt macht. Manchmal ist es jedoch unvermeidbar, in die intime Distanzzone einzudringen, zum Beispiel in einem vollen Aufzug. Die Folgen erkennen Sie an der Körpersprache der anderen Personen: ausweichende Blicke oder ein seitliches Wegdrehen zum Nachbarn. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt. Wir sollten anderen Personen nicht näher kommen als unbedingt notwendig.

### Verhalten im Aufzug

Vollbesetzte Aufzüge sind vielen Menschen unangenehm. Der Grund dafür ist die fehlende Distanz zum Nachbarn. Statt mit einem Abstand von circa 50 cm steht man Schulter an Schulter auf kleiner Fläche. Umso wichtiger ist es, diese Situation so angenehm wie möglich zu gestalten.

### Einsteigen und aussteigen

Im Geschäftsleben betreten Vorgesetzte, Kunden und Gäste den Aufzug zuerst. Bei großem Gedränge betritt der, der vorne steht, zu-



Susanne Beckmann ist Business-Knigge-Trainerin. Sie gibt in Unternehmen über alle Hierarchieebenen hinweg Seminare zu modernen Umgangsformen im Geschäftsleben.  
[www.susanne-beckmann.de](http://www.susanne-beckmann.de)

erst den Aufzug. Beim Hinausgehen fragt man, ob man bitte durchgelassen wird. Genauso tritt man zur Seite, wenn man bemerkt, dass eine Person den Aufzug verlassen möchte. Gegebenenfalls verlassen Sie kurz den Aufzug.

### Bitte freundlich

Grüßen Sie verbal oder mit einem Nicken und Blickkontakt beim Betreten des Aufzuges. Menschen, die Sie kennen, begrüßen Sie mit Namen. Verlässt man den Aufzug, verabschiedet man sich freundlich.

Sicher kennen Sie das im Aufzug: Wo schaue ich hin? Starren Sie andere Menschen nicht an. Am besten schauen Sie zur Tür. So fühlt sich niemand beobachtet und Sie wirken souverän. Achten Sie darauf, dass Sie möglichst niemanden berühren oder gar anrempeln. Lässt sich das wegen des Platzmangels nicht verhindern, ist es angemessen, wenn Sie zum Beispiel sagen: „Entschuldigung, ich muss Ihnen jetzt ein wenig auf die Pelle rücken.“

### Stilvoll

Wenn Sie sich mit Ihrem Nachbarn unterhalten, sollte das leise geschehen. Sie sollten auch nicht tuscheln oder flüstern, das wirkt befremdlich. Persönliche Themen oder Lästern sind an dieser Stelle tabu.



### BUCHTIPP:

Susanne Beckmann: „#Benehmen: Aktuelle Umgangsformen für Berufseinsteiger“ (132 S., 22,99 €).